

Wochenbericht

22. Jahrgang

Berlin, den 27. Mai 1955

Nummer 21

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Die westdeutsche Mineralölwirtschaft

Die Erdölförderung

Die Bundesrepublik hat im Jahre 1954 rd. 2,7 Mill. t Erdöl aus eigenen Feldern gefördert und rd. 6 Mill. t Rohöl eingeführt. Der Anteil der heimischen Förderung am gesamten Rohölaufkommen betrug somit 31 vH. Dieser Anteil des deutschen Rohöls ist seit 1948 fast unverändert geblieben, da der westdeutsche Verbrauch im gleichen Maße wie die Eigenförderung gewachsen ist. Die Importe stammten zu rd. 85 vH aus dem Nahen Osten und zu 15 vH aus Venezuela und Mexiko.

Der Schwerpunkt der deutschen Förderung, der vor dem letzten Kriege und bis 1953 in dem Gebiet zwischen Elbe und Weser gelegen hat, hat sich 1954 in das stark aufstrebende emsländische Gebiet verschoben. Auch die Gebiete nördlich der Elbe und zwischen Weser und Ems zeigen eine beachtliche Steigerung der Produktion.

Die deutsche Erdölförderung nach Gebieten

Gebiet	1938	1951	1952	1953	1954	
	in 1000 t				in vH	
Nördlich der Elbe	91,1	119,5	133,1	187,8	262,5	9,8
Zwischen Elbe und Weser	449,6	625,4	814,9	923,2	985,3	36,9
Zwischen Weser und Ems	—	14,0	43,4	167,4	319,0	12,0
Westl. der Ems (Emsland)	—	601,6	757,5	874,1	1030,6	38,7
Oberrheintal ¹⁾	11,4	6,2	6,5	36,2	68,6	2,6
Bayern	0,0	0,02	0,01	—	0,3	0,0
Bundesgebiet	552,1	1366,7	1755,4	2188,7	2666,3	100,0

¹⁾ Baden.

Im Rahmen der Förderung der westeuropäischen Länder lag die Bundesrepublik im Jahre 1954 hinter Österreich an zweiter Stelle, ihr Anteil an der Weltförderung betrug 0,4 vH (1938: 0,2 vH).

Die Erdölvorräte der westdeutschen Felder betragen nach neuesten Schätzungen 65,3 Mill. t (rd. 47,4 Mill. t sichere und rd. 17,9 Mill. t wahrscheinliche). Jedoch haben die bisherigen Erfah-

rungen gezeigt, daß sich mit weiteren neuen Aufschlüssen auch die Erdölvorräte ständig vermehren.

Etwa ein Fünftel der deutschen Förderleistung entfiel im Jahre 1954 auf die großen internationalen Erdölgesellschaften (Esso, Vacuum, Shell) und vier Fünftel auf deutsche Erdölgewinnungsgesellschaften (Deutsche Erdöl AG, Gewerkschaft Elwerath, Itag, Wintershall, Preussag, Deutsche Schachtbau- und Tiefbohrergesellschaft u. a.).

Die beachtliche Steigerung der deutschen Erdölförderung in den letzten Jahren ist vor allem auf die Intensivierung der wissenschaftlichen Vorbereitungsarbeiten, die bei den schwierigen geologischen Verhältnissen des deutschen Bodens besondere Sorgfalt erfordern, und auf eine verstärkte Bohrtätigkeit in größeren Tiefen zurückzuführen. Die Bohrmeterleistung ist von 338 000 m im Jahre 1950 auf 658 000 m im Jahre 1954, die Gesamtzahl der fündig gewordenen Erdölbohrungen von 268 (1950) auf 350 (1954) gestiegen. 52 vH der Bohrmeterleistungen entfielen 1954 auf Produktionsbohrungen, 26 vH auf Aufschlußbohrungen, 20 vH auf Erweiterungsbohrungen und 2 vH auf Hilfsbohrungen. Die Ergiebigkeit der Erdölquellen stieg von durchschnittlich 1,3 t je Bohrloch und Tag im Jahre 1950 auf 2,5 t im Jahre 1953. Das durchschnittliche Ölausbringen je Bohrloch in Deutschland läßt zwar keinen Vergleich mit der Ergiebigkeit der Erdölquellen im Vorderen Orient zu — in Saudi Arabien brachte eine Sonde im Jahre 1953 durchschnittlich 787 t je Tag hervor — aber gegenüber der durchschnittlichen Ergiebigkeit in den USA mit 1,9 t je Sonde und Tag liegt sie um 0,6 t höher.

Erdölverarbeitung

Die deutsche Raffineriekapazität (maximale Durchsatzleistung der Verarbeitungsstätten) hat nach dem Kriege einen stürmischen Aufschwung genommen. Im Rahmen des westeuropäischen Wiederaufbauprogrammes stieg sie bis Ende 1954 auf 12,6 Mill. t gegenüber nur 2,4 Mill. t vor dem Kriege. Der Rohöldurchsatz in den Raffinerien

betrug 1954 insgesamt 8,8 Mill. t, wovon 6,0 Mill. t auf importiertes Rohöl, 2,68 Mill. t auf Öl aus deutscher Gewinnung und rd. 0,12 Mill. t auf Zusätze entfielen. Bei weiter steigendem Mineralölbedarf wird für 1955 mit einem Rohöldurchsatz von 10 Mill. t gerechnet. Dadurch wird sich die zur Zeit noch bestehende Spanne zwischen Kapazität und Rohöldurchsatz schnell verringern und in wenigen Jahren voll ausgefüllt sein.

Die deutsche Raffinerieerzeugung im Jahre 1953 und 1954

Produkte	1953	1954	
	in t		in vH
Flüssiggas	144 981	200 901	2,3
Motorenbenzin	2 015 014	2 519 058	28,5
Spezial- u. Testbenzin	153 205	150 993	1,7
Leuchtpetroleum	42 100	42 607	0,5
Motorenpetroleum u. Düsenkraftstoff	9 791	192 044	2,2
Dieselmotorkraftstoff	1 798 803	2 321 173	26,3
Leichte Produkte, gesamt	4 163 899	5 426 776	61,5
Schmieröle	438 900	394 780	4,5
Heizöl	958 353	1 605 890	18,1
Heizgas	79 577	253 663	2,9
Bitumen	569 651	630 401	7,1
Petrolkoks	78 759	190 050	2,1
Paraffine	23 394	35 762	0,4
Sonstige Produkte, Rückstände und Öle in Verarbeitung	61 523	91 124	1,0
Schwere Produkte, gesamt	2 210 157	3 201 670	36,1
Tatsächliche Ausbeute	6 374 056	8 628 446	97,6
Verluste und Versanddifferenzen	255 953	212 168	2,4
Gesamteinsatz	6 630 009	8 840 614	100,0

Quelle: Erdöl und Kohle Nr. 1, 1954 und 1955.

Die deutschen Erdölverarbeitungsanlagen liegen teils in der Nähe der Fördergebiete, teils in der Nähe der Rohöleinfuhrhäfen Hamburg, Bremen und am Rhein. Knapp die Hälfte der vorhandenen Raffineriekapazität befindet sich in den Händen der großen internationalen Ölgesellschaften (Esso, Vacuum, Shell, BP). Auf die deutschen Gesellschaften (Deutsche Erdöl AG, Deurag-Nerag, Gewerkschaft Elwerath und Wintershall AG., Deutsche Gasolin und einige kleinere Gesellschaften) entfällt rd. ein Viertel der Kapazität, das restliche Viertel verteilt sich auf drei Hydrier-Raffinerien (Gelsenberg-Benzin, Scholven-Chemie, Union Rheinische Braunkohlen-Kraftstoff AG.), die aus Rückstandsölen durch Hydrierung leichtere Treibstoffe herstellen.

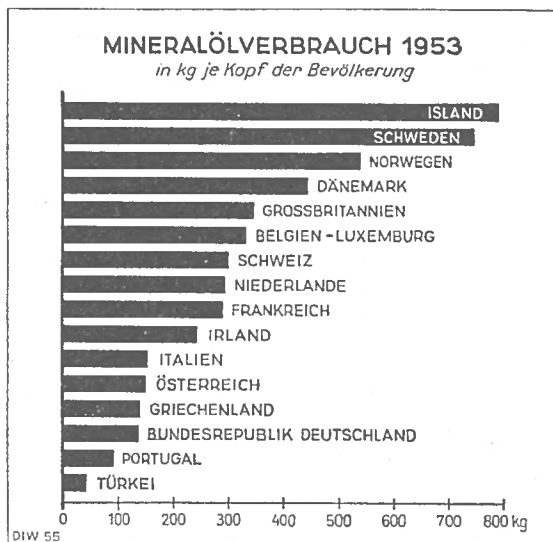
Der Mineralölbedarf

Der Gesamtverbrauch an Mineralölen in Westdeutschland, der im Jahre 1938 mehr als 5 Mill. t (im gesamten Altreich 7,3 Mill. t) betragen hatte, erreichte im Jahre 1954 8,9 Mill. t. Mineralölfertigprodukte wurden nur in geringen Mengen zum Ausgleich von Bedarfsspitzen, vor allem bei Gasöl, Heizöl und Flugbenzin eingeführt. Die Einfuhr dieser Produkte betrug 1954 1,3 Mill. t; ihr standen Exporte im gleichen Umfang gegenüber, so daß sich die Import-Exportbilanz in Fertigprodukten praktisch ausglich.

Für die nächsten Jahre ist mit einer weiteren erheblichen Verbrauchssteigerung zu rechnen, besonders der leichten Treibstoffe Benzin und

Dieselöl, aber auch für Heizöl, welches bisher in Deutschland nur in geringem Umfange am Gesamtverbrauch der Mineralölprodukte beteiligt war. Das gleiche gilt in besonderem Umfange auch für Gasöl, das für bestimmte Verwendungszwecke gegenüber der Kohle Vorteile aufweist und in den USA und auch in verschiedenen europäischen Ländern seit Kriegsende in steigendem Maße eingesetzt wird.

Verglichen mit den anderen OEEC-Ländern liegt der Mineralölverbrauch pro Kopf der Bevölkerung der Bundesrepublik trotz seines raschen Wachstums immer noch recht niedrig.



Der Anteil des Mineralöls am Gesamtverbrauch sämtlicher Primärenergieträger in der Bundesrepublik betrug 1954 rd. 6,3 vH. Er lag wesentlich niedriger als in den übrigen europäischen Ländern, was in dem reichlichen Angebot verhältnismäßig billiger Kohlenenergie für Deutschland begründet ist.

Anteil des Mineralöls am Gesamtverbrauch aller Primärenergieträger in Europa und den USA im Jahre 1953

Land	in vH	Land	in vH
Bundesrep. Deutschland	6,3	Island	73,9
Frankreich	21,3	Jugoslawien	7,5
Belgien/Luxemburg	11,9	Norwegen	15,9
Niederlande	26,3	Österreich	13,0
Italien	25,2	Portugal	29,0
Dänemark	28,2	Schweden	25,4
Finnland	11,2	Schweiz	13,6
Griechenland	54,5	Spanien	10,6
Großbritannien	15,3	Ver. St. von Amerika	45,4
Irland	23,2		

Nach Berechnungen des DIW.

Die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Erdölförderung

Bedingt durch die ungünstigeren geologischen Verhältnisse ist die Gewinnung von Erdöl in Deutschland mit erheblich höheren Kosten verbunden als in den bekannten Erdölländern der Welt, insbesondere den Ländern des Vorderen Orients. Während der Preis für ausländische Rohöle cif Deutschlandhäfen in den letzten Jahren bei 85 bis 90 DM je t lag, kosten die Rohöle aus der deutschen Förderung je nach Quali-

tätsklasse ab Fördergebiet 145 bis 165 DM je t. Um ihre Abnahme und Verarbeitung zu ermöglichen, werden die ausländischen Rohöle mit einem Zollsatz belastet, der die Preise für ausländisches Rohöl denjenigen des inländischen Rohöls angleicht.

Da die Bundesrepublik bei dem reichlichen Angebot auf dem internationalen Erdölmarkt ihren gesamten Rohölbedarf durch die billigeren Importe decken könnte, ist zu fragen, ob sich eine eigene deutsche Erdölförderung überhaupt lohnt bzw. verantworten läßt und ob man nicht gänzlich auf sie verzichten sollte. In der über diese Frage seit langem geführten Diskussion werden folgende Argumente vorgebracht:

1. Durch Fortfall der vollen oder wenigstens eines großen Teils der heutigen Zollbelastung wird eine erhebliche Verbilligung der Fertigprodukte eintreten. Dabei müßte aber der Staat auf bedeutende Einnahmen verzichten. Im Jahre 1954 entfielen schätzungsweise rd. 400 Mill. DM, d. h. mehr als ein Viertel der deutschen Zolleinnahmen (rd. 1,5 Mrd. DM) auf Erdöl bzw. Erdölprodukte.

2. Wird der bisherige Anteil des deutschen Erdöls durch ausländisches Erdöl ersetzt, so müßten nicht unerhebliche zusätzliche Devisenbeträge hierfür aufgebracht werden. Wenn auch die derzeitige Devisenlage der Bundesrepublik verhältnismäßig günstig ist, so läßt sich doch eine Außenhandelsituation denken, bei der der Gesichtspunkt der Deviseneinsparung wie in früheren Jahren wieder größeres Gewicht erhält. 1953 betrug die Devisenersparnis aus der eigenen Erdölförderung bei einem Weltmarktpreis von 85 DM je Tonne umgerechnet rd. 190 Mill. DM, im Jahre 1954 rd. 230 Mill. DM.

3. Die vollständige Abhängigkeit von den Importen bei einem so lebenswichtigen Rohstoff birgt eine Reihe von Gefahrenmomenten in sich, die sich in Zeiten politischer Spannungen bzw. zu Zeiten der Verknappung des Angebots von Erdöl auf den Weltmärkten empfindlich auf das Wirtschaftsgeschehen auswirken könnten. Der größte Teil der Einfuhr stammt aus Gebieten mit labiler Rechtsordnung, so daß mit Störungen dieser Lieferungen jederzeit gerechnet werden muß. Die eigene Förderung kann wenigstens einen Teil des dringlichsten Bedarfs an Mineralölen decken, zumal im Notfalle auch wieder auf die zum Teil noch bestehenden Anlagen zur Herstellung von Treibstoffen durch Hydrierung von Kohle zurückgegriffen werden kann, die nach dem Kriege auf die Erdölverarbeitung und die Hydrierung von schweren Destillatrückständen zu leichten Mineralölprodukten umgestellt worden sind.

4. Für die Aufrechterhaltung einer eigenen Erdölförderung spricht weiter die Tatsache, daß die deutsche Erdölindustrie seit Jahren auf viele andere Industriezweige in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht befruchtend eingewirkt hat. Über die Belieferung der heimischen Industrie

hinausgehend hat sich die Mineralözlieferindustrie im Laufe der letzten Jahre zu einem nicht unwichtigen Exportfaktor entwickelt. Auch die wachsende Heranziehung von deutschen Geologen und Ingenieuren zur Erschließung ausländischer Erdölfelder wirkt sich als indirekter Vorteil für die deutsche Wirtschaft aus. Sie wäre ohne den durch die deutsche Erdölindustrie gegebenen Rahmen kaum denkbar.

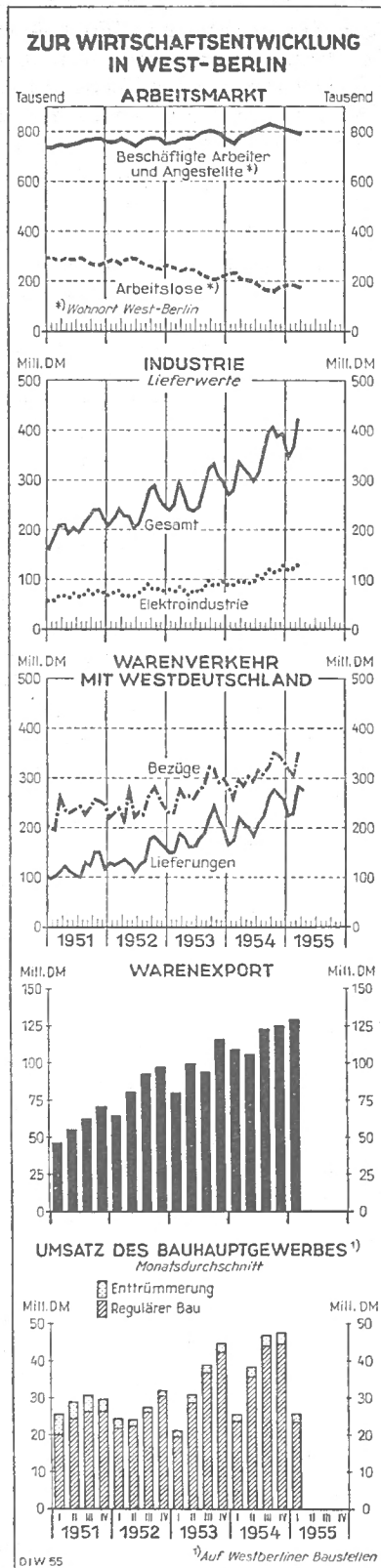
5. Die Bohrerfolge in Deutschland in jüngster Zeit und der Anstieg der Vorräte von Jahr zu Jahr lassen vermuten, daß sich im deutschen Boden noch erhebliche abbauwürdige Ölvorkommen befinden. So sind seit 1950 zahlreiche neue Vorkommen vor allem im Emsland, im Gebiet zwischen Weser und Ems, im Raum Hannover, sowie im Voralpengebiet mit dem Schwerpunkt in Bayern erschlossen worden. In Schleswig-Holstein z. B. waren die Bohrungen auf Grund neuer geologischer Erkenntnisse so erfolgreich, daß sie einen ganz neuen Abschnitt in der Förderentwicklung dieses Gebietes eingeleitet haben. Insgesamt hatten die neuen Felder schon Mitte 1953 die Förderleistung der Vorkriegsfelder erreicht. Ende 1954 betrug ihr Anteil an der Gesamtförderung bereits mehr als 60 vH. Mit der Erweiterung der Erdölgewinnung ist zu erwarten, daß sich die hier seit langem zu beobachtende Zunahme der Ergiebigkeit fortsetzen wird, womit unter Umständen eine weitere Verbilligung der deutschen Erdölförderung verbunden wäre.

6. Als wichtigstes Argument wird gegen die heutige Zollpolitik angeführt, daß der Fortschritt der gesamtwirtschaftlichen Produktivität durch den unnötig hohen Aufwand für die aus Erdöl gewonnene Energie beeinträchtigt wird. Was die Produkte der Mineralölverarbeitung anbelangt, so ist allerdings nachweisbar bisher kein Nachteil aus den erhöhten Preisen für die Motorisierung entstanden. Jedoch ist der Anteil von Erdöl und Erdgas an der gesamten Energiedarbietung in der Bundesrepublik im Vergleich zum Ausland außerordentlich klein, obwohl gerade die Anwendung dieser Energieform sehr erhebliche technische Vorteile bietet.

* * *

Welchen Standpunkt man auch einnimmt, man wird anerkennen müssen, daß die Öffentliche Hand — die durch ihre bisherige Zollpolitik erhebliche Investitionen ermöglicht hat — nun nicht durch eine radikale Änderung der Zollsätze das in der deutschen Erdölindustrie investierte Kapital schlagartig wird entwerten können. Andererseits entspricht eine starre Beibehaltung der bisherigen Zollsätze nicht den Erfordernissen einer dynamischen Wirtschaftspolitik. Es wäre denkbar, die derzeitigen Zolltarife allmählich zu senken, um damit auf die deutsche Erdölindustrie im Sinne einer weiteren Rationalisierung und Leistungssteigerung — etwa durch Konzentration auf die besten Felder — einzuwirken.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte Mai 1955



Die Zahl der Arbeitslosen (einschließlich Heimarbeiter) betrug Ende April 155 000 Personen. Sie war damit gegenüber März um 19 000 und gegenüber April 1954 um 51 000 niedriger.

Der Abbau der winterlichen Arbeitslosigkeit setzte diesmal infolge des langanhaltenden Frostes erst im April voll ein, war aber dafür derart kräftig, daß der Neuzugang der zu Ostern auf den Arbeitsmarkt strömenden mehr als 30 000 Schulentlassenen weit überkompensiert wurde. Daß in der Statistik neuerdings die in Berlin bis zur Aufnahme in ein Lehrverhältnis sich in der Zwischenzeit um eine Verdienstmöglichkeit bemühenden Jugendlichen — etwa 2000 Personen — nicht mehr als arbeitslos gezählt werden, verschiebt das günstige Bild nur unwesentlich.

Die Verringerung der Arbeitslosigkeit im Berichtsmonat ist im wesentlichen eine Folge der unverändert günstigen Konjunktur — daher geht auch die Eingliederung der Schulentlassenen in diesem Jahr schneller vor sich als in den letzten Jahren. Mitgewirkt hat freilich, daß die Beschäftigung im Notstandsprogramm dank der raschen Bewilligung der Mittel nicht wie sonst üblich im April abgenommen hat, sondern um rd. 7000 gewachsen ist. Insgesamt fanden im April 20 000 Arbeitsuchende im Rahmen dieses Programms einen zeitweiligen Verdienst.

Abbau der winterlichen Arbeitslosigkeit in Westberlin (in 1000)

Jahr	Okt.	Febr.	März	April	Veränderung		
					März/Febr.	April/März	April/Febr.
1952/53	248	251	240	247	— 11	+ 7	— 4
1953/54	207	235	204	206	— 31	+ 2	— 29
1954/55	158	186	174	155	— 12	— 19	— 31

Der Auftragseingang der Industrie hat von Januar bis März um rd. 50 vH höher gelegen als im entsprechenden Vorjahrszeitraum. Dabei stieg der Auftragseingang stärker als die Umsätze, so daß sich der Auftragsbestand im Durchschnitt des ersten Quartals — bei annähernd gleichbleibenden Preisen — wiederum erhöht hat und damit auch für das zweite Quartal einen guten Beschäftigungsstand erwarten läßt.

Der Produktionsindex der Industrie stieg im April auf 99 (1936 = 100). Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs beträgt die Zunahme 24 vH. Dank der günstigen Entwicklung bei der Elektrotechnik hat die Produktionsmittelindustrie dabei ihren Produktionsstand in Jahresfrist von knapp zwei Drittel der Vorkriegserzeugung auf annähernd 90 vH steigern können. Die Aufwärtsentwicklung der Verbrauchsgüterindustrie war nicht so rasch, dafür war aber ihr Ausgangs-Niveau gegenüber 1936 höher als das der Produktionsmittelindustrie. Ihr Index stand im Durchschnitt Januar/April bei 106 gegen 97 im Vorjahr.

Die vermehrte Industrielerzeugung wurde vor allem in Westdeutschland abgesetzt: Nach der Statistik der Ursprungszeugnisse werden monatlich Waren im Wert von etwa 60 Mill. DM mehr als vor einem Jahr in das Bundesgebiet geliefert, das sind fast drei Viertel der gesamten industriellen Umsatzsteigerung. Der Export hat sich gleichfalls beträchtlich erhöht und lag im April weiterhin um 20 vH über dem Vorjahrsniveau.

Die Umsätze des Handwerks und des Einzelhandels haben, verglichen mit dem Vorjahr, im ersten Quartal um etwa 7 bzw. 8 vH zugenommen; eine kräftigere Belebung war beim Großhandel erkennbar, die Veränderung betrug hier 18 vH.

Die erhöhte Wirtschaftstätigkeit hatte eine entsprechende Steigerung des Steueraufkommens zur Folge. Für die ersten vier Monate des Jahres ergibt sich gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 16 vH beim gesamten Steueraufkommen und von 13 vH bei der Umsatzsteuer.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgetraße 160.
 Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.
 Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Eduard Wolf.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2
 Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany
 Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit †)	1954												1955			
			Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	
Anzahl der Werktage:			24	27	24	24	24	27	26	26	27	25	26	25	24	27	24	
Zentralbank																		
Waren-u. Dienstleistgs.-Verkehr	W-B	Mill. DM	E	386,0	405,0	450,1	442,0	458,3	481,9	497,7	468,4	480,5	478,3	581,5	502,0	448,3	469,5	
Abflüsse	"	"	"	310,8	420,5	402,1	328,0	344,5	337,6	383,5	334,0	389,2	413,5	461,6	424,3	356,0	404,9	
Zuflüsse	"	"	"	0,1	15,0	0,2	45,2	15,4	15,0	38,8	0,2	14,0	18,2	30,0	40,7	—	—	
ECA- und GARIOA-Mittel	"	"	"	114,7	162,1	150,8	194,5	131,4	201,9	184,4	106,8	81,4	121,5	107,0	140,7	114,9	298,4	
Guthaben bei BDL	"	"	E															
Wechselkurse ¹⁾	W-B	DM-Ost	D	4,17	4,26	4,44	4,71	4,65	4,68	4,85	4,62	4,52	4,60	4,63	4,63	4,71	4,80	
Finanzen																		
Einnahmen aus Steuern	W-B	Mill. DM	S	100,4	96,5	85,0	107,4	109,3	93,0	111,7	111,7	100,5	130,4	129,7	113,5	116,5	125,0	
davon Umsatzsteuer	"	"	"	21,4	20,7	25,4	24,0	23,6	26,0	24,7	24,0	27,9	27,8	26,7	35,4	25,8	23,9	
Bundesmittel ²⁾	"	"	"	94,7	103,6	134,6	83,9	112,6	151,6	112,8	107,3	87,7	127,2	118,5	84,5	137,2	256,8	
Sparkasse, Spareinlagen	W-B	Mill. DM	E	146,8	152,5	157,0	160,9	165,6	169,5	173,6	179,8	184,7	191,2	209,0	217,3	222,9	228,9	
Lebenshaltungskosten-Index³⁾																		
Gesamtlebenshaltung	W-B	1938=100	"	155,9	156,0	155,0	154,6	155,1	157,0	157,3	157,2	157,7	157,9	157,7	158,0	156,7	156,3	
davon Ernährung	"	"	"	176,1	176,5	173,8	173,0	174,3	179,0	179,7	179,4	180,9	181,2	180,4	180,7	177,5	176,6	
Hausrat	"	"	"	175,3	173,8	173,7	173,5	173,3	172,7	172,2	172,1	172,2	172,7	173,5	174,1	174,0	173,9	
Bekleidung	"	"	"	174,8	173,7	173,1	172,9	172,6	172,2	172,6	172,4	171,8	171,9	172,4	172,0	171,5	171,1	
Verkehr																		
Gütereingang, insgesamt	W-B	1000 t	S	403,5	501,7	634,8	652,6	551,5	495,1	464,2	484,8	568,5	553,2	528,4	408,0	451,3	586,5	
Eisenbahn	"	"	"	205,9	198,6	192,0	220,6	184,2	167,1	137,3	157,0	211,4	184,4	180,3	192,0	216,0	257,5	
Straße	"	"	"	197,6	233,9	238,8	240,5	213,1	213,6	208,5	224,4	223,4	209,3	209,5	190,0	183,0	210,5	
Binnenschifffahrt	"	"	"	—	69,2	204,0	191,5	154,2	114,4	118,4	103,4	133,7	159,5	138,6	26,0	52,3	118,5	
Güterausgang, insgesamt	"	"	"	50,4	72,1	71,1	75,2	73,4	81,0	88,9	88,9	101,5	89,3	91,1	68,6	73,3	88,6	
Eisenbahn	"	"	"	17,0	17,1	15,3	14,4	12,9	14,1	14,8	16,9	19,6	16,1	17,3	12,6	14,4	16,6	
Straße	"	"	"	30,9	41,0	39,1	39,9	42,1	47,4	48,2	52,6	53,7	51,5	53,4	49,8	48,5	58,6	
Binnenschifffahrt	"	"	"	—	11,4	14,1	18,3	15,6	16,3	23,0	16,3	25,0	18,4	17,7	3,5	7,9	10,8	
Luftfracht	"	"	"	2,5	2,6	2,6	2,6	2,8	3,2	2,9	3,1	3,2	3,3	2,7	2,7	2,5	2,6	
Post ⁴⁾	"	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Aufgegebene Telegramme	"	1000	"	—	290	—	—	329	—	—	345	—	—	337	—	—	—	
Aufgegebene Pakete	"	"	"	—	1481	—	—	1493	—	—	1522	—	—	2204	—	—	—	
Fernsprech-Nahverkehr	"	"	"	—	53397	—	—	55217	—	—	56028	—	—	59840	—	—	—	
Einzahlungen (DM-West)	"	1000 DM	"	—	471181	—	—	494021	—	—	508317	—	—	557373	—	—	—	
West-Warenverkehr																		
Bezüge aus Westdeutschland . .	W-B	Mill. DM	S	256,3	300,5	281,0	304,1	290,6	317,8	308,8	321,0	350,7	347,8	538,0	313,7	301,2	315,1	
Lieferungen nach West-Deutschl. ausgeführt ⁵⁾	"	"	"	121,1	141,7	128,4	142,7	137,8	157,4	163,5	179,6	190,0	179,3	185,5	169,3	170,6	193,6	
Wert d. Ursprungsbescheinigg. ⁶⁾	"	"	"	171,5	223,3	210,5	201,8	180,9	209,4	221,8	263,1	280,8	267,8	254,7	222,4	228,2	274,8	
Außenhandel																		
Export	W-B	1000 \$	S	7522	9068	8831	7896	8544	9658	9463	10060	9649	9496	10427	8704	10297	11660	
"	"	1000 DM	"	31593	38087	37090	33162	35885	40564	39745	42253	40529	39884	43793	36558	43247	48972	
Industrieproduktion																		
Gesamtlieferwert	W-B	Mill. DM	S	281,7	339,8	325,3	314,0	295,8	314,7	354,0	399,1	407,9	388,4	394,3	343,5	369,4	423,2	
Gesamtindex o. Energie ⁷⁾	"	1936=100	"	65	70	77	75	74	71	81	87	84	85	82	76	83	83	
o. Bau u. Energie ⁸⁾	"	"	"	71	75	80	77	76	72	81	90	87	88	86	83	91	92	
dav. Produktionsmittelind.	"	"	"	61	60	63	65	70	67	70	77	71	78	83	79	84	81	
dar. Steine u. Erden	"	"	"	46	87	124	147	160	168	162	179	152	128	102	99	105	109	
Metallurgie	"	"	"	52	49	53	54	54	55	59	59	61	57	55	61	71	66	
Stahl- u. Eisenbau	"	"	"	67	77	73	80	63	65	80	81	85	89	91	88	91	87	
Maschinen u. Fahrzeugb.	"	"	"	55	52	56	56	61	61	59	60	58	66	67	56	60	67	
Elektrotechnik	"	"	"	76	72	77	80	87	81	87	98	88	98	109	107	114	104	
Feinmechanik u. Optik	"	"	"	46	51	52	48	58	58	64	68	60	70	65	62	66	64	
Eisen-, Blech-, Metallw.	"	"	"	43	42	41	43	43	42	43	46	48	53	49	52	51	53	
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	92	103	114	101	88	82	103	115	117	109	94	91	103	113	
dar. Chemie	"	"	"	119	126	131	130	122	122	124	131	129	138	131	133	138	135	
Holzverarbeitung	"	"	"	60	63	69	78	78	72	81	77	80	88	87	71	73	73	
Papier u. Druck	"	"	"	43	46	55	51	45	45	48	56	57	63	69	56	57	63	
Bekleidung	"	"	"	160	195	216	158	107	114	195	236	236	173	95	131	168	212	
Nahrungs- u. Genussm.	"	"	"	106	112	122	123	129	103	113	112	116	126	131	109	120	121	
Auftragseingang	"	1952=100	"	116	132	141	134	187	132	129	151	147	174	199	188	165	196	
Stromerzeugung (Städt. Werke)	"	Mill. kWh	S	113,7	112,1	99,7	95,9	88,5	94,8	97,8	106,6	120,7	129,4	145,3	140,5	125,7	132,9	
Gaserzeugung	"	Mill. cbm	"	29,4	30,3	28,2	27,5	24,3	26,0	26,4	27,0	29,3	29,7	32,1	32,8	30,1	30,0	
Baugewerbe⁹⁾																		
Erwerbstätige	W-B	Anzahl	E	27687	43466	45956	47962	49121	51448	52936	53152	52741	49159	45780	33731	28979	37128	
dar. Arbeiter	"	"	"	22841	38595	40991	42917	44021	46288	47735	47991	47591	44005	40645	28647	23940	32097	
Tagewerke, insgesamt	"	1000	S	401	810	978	1027	1031	1108	1133	1137	1141	1062	976	608	512	566	
davon Wohnungsbau	"	"	"	159	343	437	490	493	518	525	528	511	460	396	243	203	225	
Index der Bauproduktion⁷⁾																		
einschl. Entrümmung	"	1936=100	"	22	41	57	61	62	61	65	65	65	62	54	33	29	28	
ausschl.	"	"	"	20	37	53	58	60	58	62	63	63	60	50	30	26	26	
Umsatz in DM West	"	1000 DM-W	"	22262	255792													

*) W-B = West-Berlin. — †) D = Monatsdurchschnitt, E = Monatsende, S = Monatssumme. — Kursive Zahlen: vorläufig oder geschätzt. — o) Berichtigte Zahl.

Gegenstand	Einheit†)	Vorjahr					Gegenwart									
		18.-24. April 1954	25. April bis 1. Mai 1954	2.-8. Mai 1954	9.-15. Mai 1954	16.-22. Mai 1954	20.-26. März 1955	27. März bis 2. April 1955	3.-9. April 1955	10.-16. April 1955	17.-23. April 1955	24.-30. April 1955	1.-7. Mai 1955	8.-14. Mai 1955	15.-21. Mai 1955	
		Woche :					12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	
Arbeitsmarkt																
Arbeitslose in Westdeutschland . . .	1000	M; E	.	1268	.	.	.	.	1406	.	.	.	894	.	.	.
Arbeitslose in West-Berlin	"	"	.	205	.	.	.	.	173	.	.	.	154	.	.	.
Versicherte Arbeitslose in USA . . .	"	Sa	2404	2376	2315	2313	2255	1817	.	.	.	.	.	.	.	.
Produktion																
Geschäftstätigkeit in USA	1947/49=100	Sa	119,8	121,0	122,7	126,4	126,7	138,4	138,9	138,0	138,0	138,4	139,2	140,4	141,0	.
Industrieproduktion in USA	"	"	126,4	129,9	126,2	128,1	128,5	154,0	155,9	156,1	156,2	155,4	156,3	157,4	157,5	158,0
Steinkohlenfödrerg. in Westdtschld.¹)	1000 t	WS	2115	2108	2516	2540	2531	2685	2676	2127	2186	2663	2614	2575	2614	.
" " Großbritannien	"	"	3370	4659	4512	4633	4720	.	.	.	3290	4687	4655	4024	4122	.
Kohlenförderung in USA	"	"	6123	6060	6151	6455	6477	7176	6677	7434	7693	7802	7802	7893	8097	.
Rohtahlerzeugung in Westdeutschld.¹)	"	"	170	166	201	203	210	259	259	225	217	259	238	250	257	.
" " USA	"	"	1482	1481	1455	1484	1513	2032	2048	2065	2079	2091	2101	2112	2117	2108
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	"	157	156	155	152	158	217	187	208	219	229	233	231	225	220
Stromverbrauch in Westdeutschland . .	Mill. kWh	"	753,7	773,6	812,3	820,3	842,7	935,7	935,6	858,9	.	932,9	.	.	.	.
" " West-Berlin²)	"	"	21,9	22,3	23,0	22,3	22,8	28,9	28,7	25,8	26,0	27,4	26,4	26,1	26,4	25,4
Güterverkehr																
Wagenanforderung } Deutsche	1000 Wagen	WS	272,7	287,6	335,8	339,1	310,3	371,4	403,2	334,6	321,6	.	.	.	.	.
Wagengestellung } Bundesbahn	"	"	272,3	286,8	335,1	338,0	339,0	364,8	371,4	311,5	313,7	375,0	374,0	363,6	.	.
Zahlungsverkehr																
Zahlungsmittelumlauf in																
Westdeutschland u. West-Berlin . .	Mill. DM	BSt	11073	12484	11977	11518	11000	11688	13418	13087	12466	11866	13594	12962	12651	.
Notenumlauf d. Bank von England . .	£	Do	1615	1613	1613	1613	1610	1683	1696	1724	1730	1724	1732	1743	1740	1736
" " Frankreich	Mrd. sfrs.	Mo	2269	2322	2329	2290	2248	2481	2584	2601	2554	2509	2544	2566	.	.
" " Niederländ. Bank . .	Mill. hfl.	Mo	3291	3299	3386	3292	3269	3471	3556	3627	3597	3535	3581	3721	3639	3610
" " Belgischen Nationalbk.	" bfrs.	Do	98132	98157	99644	98567	98026	101893	104039	104793	103753	102903	103811	104242	103241	.
" " Schweizer . .	" sfrs.	BSt	4801	4926	4840	4761	4763	4926	5105	5027	4935	4941	5087	4984	4923	.
" " Schwedischen . .	" skr.	"	4359	4576	.	.	4191	4461	4760	.	.	4617	4860	.	.	.
" " Bank von Canada . .	" \$	Mi	.	1536	.	.	.	.	1553	.	.	.	.	.	.	.
Zahlungsmittelumlauf in USA	" \$	"	29673	29645	29756	29759	29707	29719	29738	29900	29841	29714	29657	29782	29859	29877
Geld- und Kapitalmarkt																
Bank deutscher Länder																
Goldbestand	Mill. DM	BSt	1738	1738	1738	1738	1707	2998	2998	2998	2998	2998	3033	3061	3061	.
Inlandswchsel	"	"	1062	1027	1027	1010	937	716	808	873	797	696	748	691	671	.
Lombardforderungen	"	"	53	178	40	30	29	50	337	23	60	38	192	22	50	.
Vorschüsse an die öfötl. Verwaltung .	"	"	149	164	163	165	156	209	293	330	302	310	113	180	151	.
Forderungen gegen die öfötl. Handl. .	"	"	2062	2639	2548	2061	2050	925	1694	1892	1456	1258	1962	2006	1485	.
Depositen	"	"	2074	1453	1746	1809	2122	2245	1815	2071	2214	2509	1549	2116	1948	.
480 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland																
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken .	"	"	.	15641	.	15702	.	.	17577	.	17610	.	17554	.	.	.
Einlagen von Nichtbanken	"	"	.	23797	.	24059	.	.	27265	.	27681	.	27776	.	.	.
darunter Spareinlagen	"	"	.	7170	.	7265	.	.	9821	.	9907	.	10012	.	.	.
Berliner Zentralbank																
Wechsel	"	"	3,4	3,6	4,2	3,8	3,7	26,6	34,4	26,6	20,8	13,2	5,9	5,5	6,3	.
Angekaufte Ausgleichsforderungen . .	"	"	122,8	169,7	156,7	151,7	151,7	129,7	158,0	103,0	103,1	103,0	153,0	152,0	152,0	.
Einlagen insgesamt	"	"	225,7	214,7	230,7	254,9	282,1	295,4	421,6	278,5	325,9	333,7	253,7	252,0	239,4	.
Bank von England																
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg. .	Mill. £	Mi	1621,7	1621,7	1621,8	1621,8	1610,8	1721,3	1721,2	1746,2	1746,2	1746,3	1746,2	1771,2	1771,2	1771,2
Forderungen der Bankabteilung . . .	"	"	372,3	377,1	376,5	368,6	359,7	333,0	345,0	342,6	353,8	353,1	337,3	317,3	320,1	317,9
Depositen insgesamt	"	"	367,4	374,7	373,3	365,8	360,0	358,8	357,9	354,0	358,9	364,0	340,7	334,4	339,7	342,1
Bundes-Reserve-Banken USA																
Aktiva insgesamt	Mill. \$	Mi	50970	50469	50354	50808	50938	50541	49926	49828	50483	50639	.	.	.	.
darunter: Goldzertifikate	"	"	20402	20412	20412	20417	20417	20178	20178	20183	20138	20138	.	.	.	.
Regierungspapiere	"	"	24632	24632	24632	24632	24687	23605	23605	23645	23642	23605	.	.	.	.
Einlagen insgesamt	"	"	20962	20972	20753	20959	21027	20101	20032	20030	19997	20143	.	.	.	.
darunter: Regierungseinlagen	"	"	565	499	617	542	418	755	851	443	365	503	.	.	.	.
Zinssätze																
in Westdeutschland																
Diskontsatz d. Bank deutscher Länd. .	% p.a.	Sa	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Tagesgeld in provisionsfr. Rechnung .	"	"	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4
Spareinlag. m. gesetzl. Kündigungsfr. .	"	"	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Tagesgeld in London	"	"	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8	1 1/2-2 1/8	.	1 1/4-1 3/4	2 3/4-3 1/4	2 3/4-3 1/4	2 3/4-3 1/4	2 1/2	2 3/4-4 1/2	2 3/4-3 3/4	2 1/2-3 1/4	2 3/4-4	2 3/4-4
Handelswechsel, 3 Mon., London . .	"	"	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3-3 1/2	2 1/2-3 1/2	2 1/2-3	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 3/4	4 1/2-4 3/4	4 1/4-4 3/4	4 1/4-4 3/4
Effektenmarkt																
4%oige Wertpapiere in Westdeutschland																
Kursniveau, gesamt	vH	BSt	80,83	80,83	80,83	81,32	82,43	89,25	89,29	89,30	89,33	89,30	89,36	89,36	89,45	.
dar. Pfandbriefe d. Hypothekenbanken .	"	"	77,29	77,31	77,31	78,15	79,94	89,53	89,53	89,53	89,53	89,53	89,59	89,41	89,53	.
" d. öfötl.-rechtl. Kreditanst.	"	"	81,69	81,63	81,63	81,63	81,56	89,00	89,06	89,06	89,06	89,06	89,06	89,06	89,06	.
Kommunalobligationen																
der Hypothekenbanken	"	"	76,10	76,10	76,10	76,60	78,40	88,10	88,10	88,10	88,10	88,10	88,20	88,20	88,10	.
der öfötl.-rechtl. Kreditanstalten . .	"	"	83,83	83,83	83,83	83,83	83,83	89,50	89,50	89,50	89,50	89,50	89,50	89,50	89,50	.
Industrieobligationen	"	"	88,49	88,52												